# Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
**Vierteljährlicher Abonnements-Preis:** Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

**Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

**Anzeigen-Preis:**
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

**Nr. 33** Sonnabend, den 8. Februar **1896**

## Rundschau.

Berlin wird allem Anschein nach nicht blos einen Ausstellungs-Frühling, sondern auch einen Arbeitseinstellungsfrühling haben. Bezüglich der Forderungen der Konfektions-Arbeiterinnen, die im Publikum sehr viel Sympathien finden, dauern die Einigungsversuche noch fort. Aber es drohen ernstere Streiks, so von den Maurern, die 60 Pfennige Stundenlohn bei neunstündiger Arbeitszeit verlangen, ferner sind in die Lohnbewegung eingetreten die Sattler, Schneider, Korbmacher, Holzarbeiter, Parquettarbeiter, Drechsler und die Maler. Bezüglich der Letzteren haben alle 2000 Malermeister bereits erklärt, sie würden bei Ausbruch des Streiks sofort ausnahmslos den Betrieb einstellen.

Das Lehrerbesoldungsgesetz, welches im preußischen Abgeordnetenhause auf mehr prinzipielle, als materielle und finanzielle Bedenken gestoßen ist, soll doch zu einer Handhabe für die Schaffung eines konfessionellen Volksschulgesetzes gemacht werden. Konservative und Centrum wollen mit dem Besoldungsgesetz eine Resolution verknüpfen, welche mit aller Bestimmtheit eine allgemeine Regelung des Volksschulwesens auf konfessioneller Basis fordert. Unter dem Grafen Caprivi und dem Kultusminister Grafen Zedlitz-Trützschler war ein solcher Versuch bekanntlich unternommen. Wie der Versuch damals endete, ist nicht minder bekannt. Und diesmal würde es hoffentlich nicht anders kommen.

Der Landwirthschaftsrath nahm am Donnerstag die von Mendel-Steinfels (Halle) und Müller (Berlin) beantragte Resolution an, wonach eine weitere gesetzliche Regelung des Lagerhaus-Wesens und zwar hinsichtlich der Erweiterung des Warrantverkehrs über den Rahmen der geltenden Bestimmungen des Handels-Gesetzbuches in Rücksicht auf den Verkehr mit den landwirthschaftlichen Erzeugnissen weder nothwendig, noch wünschenswerth erscheint. Die Ausgabe der übertragbaren Lagerscheine kann die Interessen der Landwirthschaft schwer schädigen, indem sie aller Wahrscheinlichkeit nach die Kaufkraft der Spekulation steigern, das unlautere Termingeschäft fördern und so die ungesunde Art der Preisbildung noch erhöhen dürfte. Für die ländlichen Kornhaus-Genossenschaften genügt der einfache Lombard. — Der Korreferent, General-Sekretär Dr. Müller, wies auf die Spekulationsfälle Cohn und Rosenberg hin, welche, wenn das Warrantgesetz bestünde, in Zukunft zu einer, dann leider scheinbar berechtigten Erscheinung deutscher Getreidebörsen werden. — Nach dem Referate Sering-Berlin nahm der Landwirthschaftsrath den Antrag Sering an, der Ausschuß solle eine Kommission zur Prüfung der Vorschläge über Maßnahmen zur Schuldenentlastung respektive Schulderleichterung des Landbesitzes einsetzen. Professor Sering forderte vornehmlich Herabsetzung des Zinsfußes und auch die Konversion von Staatspapieren mit Entschädigung der Staatsgläubiger, ferner den Ausbau der preußischen zu einer deutschen Genossenschaftskasse. — Damit sind die Sitzungen des Landwirthschaftsrathes geschlossen.

Welches Risiko das Deutsche Reich auf sich nehmen würde, wollte es je die Gründung eines Weltmünzbundes in die Hand nehmen, zeigt ein Blick auf den derzeitigen Silbervorrath Frankreichs. Dieses Land nämlich besitzt nach der Schätzung von O. Haupt (in Reuters Finanzchronik vom 1. Februar 1896) an silbernen Fünffrankstücken 2½ Milliarden Mk. Hiervon liegt in der Bank von Frankreich eine Milliarde Mk. (darunter 270 Millionen Mk. fremde Fünffrankstücke); in Zirkulation befinden sich an 1½ Milliarden Mk. (darunter 150 Millionen Mk. fremde Fünffankstücke). Zugleich sind noch 200 Millionen Mk. Scheidemünze in Umlauf. Dieser hohe Besitz an um 50 pCt. entwertheten Silber müßte an sich Frankreich in die gleichen Gefahren von Münzwirren und Goldkrisen stürzen, wie die Ver. Staaten. Indeß besitzt das Silberland Frankreich einen größeren Goldvorrath als England oder Deutschland, nämlich 3½ Milliarden Mk. und kassiert als Gläubigerland jährlich für ca. 700 Millionen Mk. Zinsen vom Ausland ein, so daß es imstande ist, diesen Goldbesitz auch festzuhalten. Bei dieser Sachlage sieht sich Frankreich, wie seine Vertreter auf den internationalen Konferenzen wiederholt erklärt haben, nicht veranlaßt, sich in der Währungsfrage zu engagieren; am wenigsten aber ist es im Hinblick auf die bisherigen Erfahrungen geneigt, einen Schritt zur Hebung des Silberwerthes zu thun, der für das Land mit Opfern und neuen Lasten verknüpft sein würde. „Belgien nämlich," konstatiert Haupt, „hat mindestens 255 Millionen Francs, Italien 250 Millionen Francs tief entwertheten Silbergeldes auf Frankreich im Laufe der Zeit abgeladen, und Griechenland hat sich nicht geniert, in der Pariser Münze 14 Millionen Francs Fünf-Drachmen-Stücke mit großem Nutzen zu prägen und sie einfach bei der Bank al pari einzuzahlen, um Gold dafür herauszunehmen. Manövern dieser Art wäre Frankreich beim Eingehen eines neuen bimetallistischen Münzbundes abermals ohne allen Zweifel ausgesetzt."

Das neue sächsische Wahlgesetz ist soeben erschienen. Es entspricht im Allgemeinen dem preußischen Landtagswahlrecht, nur daß die Wahl eine geheime ist, und zwar, wie in Preußen, in drei Klassen. Bisher war die Wahl eine gleiche.

Die liberale „Voss. Ztg." äußert sich zum neuen sächsischen Wahlgesetz also: „Das Vorgehen Sachsens wird die Reihen der Sozialdemokratie verstärken, wird Wasser auf die Mühlen der Umsturzpartei schaffen. Aber nach diesem Vorstoß wird man überall in Deutschland schwerere Sorgen denn je zuvor tragen, daß auch das Wahlrecht für den Reichstag in Gefahr sei, und diese Sorge wird von wesentlichem Einfluß auf das ganze politische Leben und namentlich auf die nächsten Reichstagswahlen sein."

Die guten Bulgaren sind vor Freude über die Umtaufe ihres Erbprinzen rein aus dem Häuschen, eine Zeitung bringt immer schwungvollere Leitartikel, als die andere, und es wird ein großer Tag sein, an welchem Prinz Boris in den Schooß der griechisch-katholischen Kirche aufgenommen wird Hingegen ist die streng katholische Fürstin nicht mit diesem Schritt einverstanden, sie soll in Rom sogar schon um die Genehmigung der Ehescheidung nachgesucht, der Papst aber abgerathen haben. Jedenfalls ist man im Vatikan herzlich schlecht auf Fürst Ferdinand zu sprechen, und es kann sich noch allerlei entwickeln. Ein russischer General wird sicher zur Taufe antreten, die der Patriarch aus Konstantinopel, den der bulgarische Premierminister Stoilow von dort holt, persönlich vollzieht. Man sagt, daß Herr Stoilow in Stambul noch Dies und Jenes im Interesse Bulgariens und der endlichen Bestätigung des Fürsten Ferdinand zu erreichen strebe, aber damit wird er wohl kein Glück haben, denn der Wind weht nicht nach der bulgarischen Seite.

Das päpstliche Organ, „Osservatore Romano", veröffentlicht gestern Abend einen Artikel, in welchem es heißt: Wenn wir bis jetzt Schweigen beobachtet haben über den sogenannten „Uebertritt" des Boris zur griechischen schismatischen Kirche so geschah dies deshalb, weil wir immer noch gehofft hatten, es würde nicht zu einem derartigen Skandal kommen. Wir hatten diese Hoffnung um so mehr aufrecht erhalten, als wir sicher wußten, daß der Papst bis zur äußersten Grenze seines väterlichen Wohlwollens gekommen ist, indem er wissen ließ, daß er einem Uebertritt von dem lateinischen zum griechisch-bulgarisch-katholischen Ritus zugestanden haben würde. Aber auch dies scheint nicht genügt zu haben. Somit können wir nur lebhaft einen Vater und Fürsten beklagen, welcher der Kirche, der er von Geburt angehört, eine derartige Beleidigung zufügt, dem heiligen Vater so großen Schmerz bereitet und zugleich sein Volk zu der ganzen katholischen Welt in einen so unerhörten Gegensatz stellt.

Die russischen Zeitungen zeigen angesichts der Nachricht von der Umtaufe des Prinzen Boris dem Fürsten von Bulgarien einen Schimmer von Wohlwollen. Eine Vertretung Rußlands bei der Taufe werde stattfinden, auch ein diplomatischer Agent werde wohl wieder nach Sofia kommen. Bis zu einer Bestätigung des Fürsten sei es aber noch weit hin, da müßten aufrichtige Beweise von Ergebenheit zuvor gegeben werden. Gnade Gott der bulgarischen Ruhe, wenn wieder ein Russe in Sofia sitzt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 6. Februar.

Der Kaiser hörte am Donnerstag nach einer Ausfahrt den Vortrag des Staatssekretärs v. Marschall im Auswärtigen Amt. Im Schloß empfing Se. Majestät hierauf den Kriegsminister und den Chef des Militärkabinets. An der Tafel nahmen u. A. theil: die Kaiserin Friedrich, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Prinz und Prinzessin Aribert von Anhalt, Herzog Ernst Günther, Bruder der Kaiserin, Herzog und Herzogin Friedrich Ferdinand zu Glücksburg. Am Abend hat sich der Kaiser zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Oldenburg begeben.

Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern werden nach der Rückkehr von den Vermählungsfeierlichkeiten in Brüssel eine längere Reise antreten und dann nach München übersiedeln, um dort ihren dauernden Wohnsitz zu nehmen.

Als Nachfolger des Fürsten Hohenlohe, falls dieser einmal zurücktreten sollte, ist in letzter Zeit vielfach der General Gustav Graf Wartensleben genannt worden. Ueber die Persönlichkeit des Generals wird mitgetheilt, daß er am 17. Oktober 1826 zu Berlin als Sohn des 1886 verstorbenen Generallieutenants Grafen Gustav Wartensleben geboren wurde. Er ist gegenwärtig Senior des älteren Hauses Wartensleben und Fideikommißbesitzer auf Carow bei Genthin, Rechtsritter des Johanniterordens und steht à la suite des Dragonerregiments v. Arnim (2. Brandenburgisches). Der Graf, ein liebenswürdiger und feinsinniger Kavalier, beim Kaiser sehr beliebt, hat sich im deutsch-französischen Kriege hervorragend ausgezeichnet. Erst kürzlich hat er den Schwarzen Adlerorden erhalten. Der Graf, seit 1888

---

## Am fünfzig Gulden.

Novelle von **Doris Freiin von Spättgen.**

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung)

Seltsam. Alle von der Oberhofmeisterin ausgesprochenen Warnungen schossen mir jetzt wieder durch den Sinn: „Hüten Sie sich vor Reisebekanntschaften, liebes Kind. Es giebt so viele abgefeimte Schwindler. Trau — schau — wem?"

Wie kam der fremde Mann dazu, mir seine Dienste anzubieten? Sicher stand er mit meiner Peinigerin im Komplott? Beide hatten mich vielleicht längst beobachtet und sich ausgesonnen, mich gründlich zu rupfen!

„Danke, mein Herr", sagte ich daher in eisig abweisendem Tone, indem ich ihm mit stolzer Bewegung halb den Rücken kehrte. „Ich bedarf Ihres Beistandes nicht, da es sich hier wohl nur um einige Formalitäten handelt und ich Gott Lob nachzuweisen im Stande bin, daß jener auf mir lastende Verdacht unbegründet ist."

„Wer wollte daran zweifeln, Gnädige", gab er mit jenem halb spöttischen, halb väterlich vertraulichen Lächeln zurück.

Empörend! Der Mensch wurde unverschämt.

Jetzt hatte der Polizist unser Koupee geöffnet und meine Reisegenossin und ich stiegen endlich aus. Ich ignorierte den Fremden vollständig.

„Verzeihung, Gnädige, meine dreiste Zudringlichkeit muß Ihnen befremdend erscheinen", sagte er abermals mit leichter Verneigung dicht neben mir, „allein eine Aehnlichkeit gab Anlaß zu diesem impulsiven Vortreten meinerseits. Dürfte ich Ihnen meine Karte überreichen?"

„Nein — danke, keineswegs! Bemühen Sie sich nicht weiter, mein Herr", stammelte ich in zorniger Erregung mit einer Stimme, welche mir selbst fremd klang, während meine Blicke in strafender Betrachtung über die hohe Gestalt hinwegglitten. Ich fühlte die stechenden Augen meiner Peinigerin fortgesetzt auf mir ruhen und das reizte mich in hohem Grade.

Eigenthümlich sinnend, im Moment beinahe traurig, schaute der große Herr zu mir herab. Vielleicht war der Mensch verrückt . . .

Ich wandte mich rasch dem Polizisten zu und fragte eindringlich und fest: „Was soll nun geschehen?"

„Die Damen müssen mich nach dem Polizeibureau begleiten, dort wird die Sache zu Protokoll genommen werden und es steht Ihnen dann frei, sich zu legitimieren und zu rechtfertigen, Madame," gab der Angeredete, nicht unfreundlich, allein kurz zur Antwort. —

— — — — — — — — — — — —

Es ist zehn Uhr Morgens. Ich, die Hofdame der Herzogin von X . . . ., Gräfin Marianne Lortzing, befinde mich in einem kahlen, von heißer, dunstiger Luft erfüllten kleinen Gemache als Gefangene. Die einzige Thür, die nach dem Korridor führt, hat man verriegelt. Wenn es nicht zum Weinen wäre, so hätte ich nicht üble Lust mich darüber todtzulachen. Meine sämmtlichen Reiseeffekten sind hierher gebracht worden und stehen geöffnet neben mir, weil — doch halt, — ich muß meine chaosartigen Gedanken sammeln und der Reihenfolge nach erzählen.

In einem Fiaker, die abscheuliche Person, deretwegen ich all' dieses Ungemach ertragen mußte, neben mir im Fond des Wagens, der Sicherheitsbeamte auf dem Rücksitze, so rasselten wir wohl eine gute Viertelstunde durch die noch im Morgenfrieden ruhende Stadt. —

Im Polizeibureau angelangt, trennte man mich zunächst von meiner Begleiterin und führte mich dann vor einen alten, anscheinend höheren Beamten, woselbst ich meine Aussagen wiederholen mußte. Jedes meiner Worte wurde gewissenhaft zu Protokoll genommen.

Nachdem dies gesehen war, wurde ich aufgefordert, Portemonnaie und Brieftasche zu öffnen, deren Inhalt man genau untersuchte. Wie Zentnerlast fiel es mir vom Herzen, als ich mich plötzlich daran erinnerte, in meiner ganzen Baarschaft keinen einzigen Fünfzig-Guldenschein zu besitzen.

Welch' fatales Zusammentreffen hätte das sein können, wenn sich ein solcher bei mir vorgefunden!

Ich flehte zu Gott, diese mir auferlegte Prüfung abzukürzen. Obgleich sämmtliche Beamte mir durchaus nicht beleidigend oder auch nur unhöflich begegneten, so fühlte ich doch instinktiv, daß das Auge des Gesetzes scharf prüfend auf mir ruhte und keine Vorsichtsmaßregeln, diese mystische Sache aufzuklären, außer Acht gelassen wurden.

Ich legitimirte mich natürlich so gut ich es vermochte, durfte mich indeß nicht wundern, die kühle, wenig ermuthigende Antwort zu erhalten: „Das genügt uns nicht, Madame, ehe Sie uns nicht eine Persönlichkeit von Belang namhaft zu machen im Stande sind, welche sie als Gräfin Lortzing rekognoszirt, müssen Sie hier bleiben und den Verlauf des Weiteren abwarten. Wir werden sogleich nach X . . . . telegrahieren, um die Richtigkeit Ihrer Aussagen festzustellen."

Ich fühlte, wie eine heiße Röthe mir in die Wangen stieg, nannte jedoch schnell den Namen des Hofvorstandes, an den man sich zu wenden habe.

Nach diesem peinlichen Verhör brachte man mich in jenes öde heiße Zimmer, dessen trübe Fenster nach einem finsteren Hofraum führen. Man hatte mich bedeutet, daß ich die Antwort aus X . . . hier in Geduld abwarten müsse.

Da saß ich nun in trostloser Verlassenheit auf einem harten Stuhle und dachte über meine trübe Lage nach. Daß nach der Antwort aus X . . . sich mir wieder Thür und Thor öffnen würden, dessen war ich gewiß; aber wie furchtbar langsam verstrich die Zeit! Zwei, auch vielleicht drei Stunden konnte es wohl dauern, bis das Telegramm zurückkam.

Der Zug, welcher mich nach H . . . . zu den Meinigen führen sollte, war längst abgegangen. Wie würden die lieben Menschen sich mein Ausbleiben erklären?

Noch war kein Frühstück über meine Lippen gekommen. Meine Kehle war trocken und der Kopf brannte mir. Doch ich wäre jetzt außer Stande gewesen, das Geringste zu mir zu nehmen. Ich fühlte mich so grenzenlos verlassen.

zur Disposition gestellt, ist mit einer Tochter des verstorbenen Generals v. Trzaska-Podbielski vermählt.

Die Ernennung des Geh. Oberfinanzraths Frhrn. von Rheinbaben zum Regierungspräsidenten von Düsseldorf, die vor zehn Tagen vom Staatsministerium beschlossen wurde, ist nunmehr vom König vollzogen worden. Frhr. v. Rheinbaben hat bereits vor einigen Tagen seine Ernennung erhalten und wird zum 15. d. M. sein neues Amt antreten.

Der Bundesrath hat in seiner Donnerstags-Sitzung u. A. der Vorlage, betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die große Heringsfischerei, nach Maßgabe des Ausschußantrages die Zustimmung ertheilt. Den zuständigen Ausschüssen überwiesen wurden die Entwürfe von Gesetzen für Elsaß-Lothringen über die Gewerbesteuer und die Wandergewerbesteuer. Außerdem wurde beschlossen, dem Reichstagsbeschluß, betr. Erhebungen über die Arbeitszeit der Arbeiterinnen 2c. keine Folge zu geben.

In der Budgetkommission des Reichstags wurden Donnerstag die Etats der Reichseisenbahnen und des allgemeinen Pensionsfonds unverändert genehmigt. Heute kommt der Etat des Auswärtigen Amts zur Verhandlung. — Die Margarine-Kommission hat die erste Lesung beendet. Bevor sie in die zweite Lesung eintritt, wird sie das Gutachten des Reichsgesundheitsamts über die Wirkung der Zusetzung von Phenolphtalein zur Margarine abwarten und demgemäß erst am nächsten Donnerstag zusammentreten. Wenn man sich auch nicht verhehlt, daß bei der zweiten Lesung noch verschiedene Abänderungsanträge eingebracht oder wieder aufgenommen werden, so glaubt man doch, daß zur Erledigung drei, höchstens vier Sitzungen genügen werden, und der Bericht an das Plenum noch vor Schluß des Monats erstattet werden kann. — Ebenfalls die erste Lesung beendet hat die Kommission für das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb. Als Zeitpunkt für das Inkrafttreten des neuen Gesetzes wurde der 1. Juli eingestellt. — Die Kommission für die Novelle zum Genossenschaftsgesetz hat ihre Arbeiten völlig beendet.

Die Budgetkommission hat den Bericht über die ihr überwiesenen Theile des Militäretats erscheinen lassen. Die fortdauernden Ausgaben in Höhe von 424845550 M. sind ungekürzt geblieben, ebenso die einmaligen außerordentlichen Ausgaben mit 11723033 M. Von den einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat sind 36681795 M. bewilligt, also 3870050 M. abgesetzt worden.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beantragt, die Wahl des Abg. Grafen v. Cramer für gültig zu erklären.

Zur zweiten Berathung des Etats für die Verwaltung des Reichsheeres haben die Abgg. v. Podbielski und Gen. eine Resolution eingebracht, wonach die nach dem Gesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom Bundesrath von Zeit zu Zeit festzustellenden Vorspannvergütungssätze zukünftig so hoch bemessen werden, daß die Sicherstellung des Vorspanns für die auf Märschen, in Lagern oder in Kantonnirungen befindlichen Theile der bewaffneten Macht durch Ermiethung ermöglicht wird, was bei der jetzigen Höhe der Vorspannvergütungssätze ausgeschlossen ist.

Ueber die künftige Haltung der konservativen Partei bringt das offizielle Parteiorgan, die „Kons. Korr.," eine längere Ausführung, in der es heißt: Durch das Ausscheiden Stöcker's ist die politische Haltung der Konservativen in keiner Weise alterirt; es wird also weder in der Stellungnahme der Konservativen in politischen oder wirthschaftlichen Fragen, noch in deren Entschlusse, die volle Selbstständigkeit der Partei zu wahren, irgend eine Aenderung eintreten.

Abg. Dr. Kropatscheck ist, wie das „Volk" hört, endgiltig zum Chefredakteur der Kreuzzeitung ernannt worden.

Frhr. von Hammerstein ist, wie authentisch mitgetheilt wird, in Berlin noch nicht eingetroffen. Er wird in einigen Tagen in Berlin ankommen; der Termin wird nicht bekannt gegeben, um Ansammlungen auf dem Bahnhof zu vermeiden.

---

Da tauchte plötzlich das Angesicht des Fremden vom Bahnhof vor meinem Geiste auf und ich hörte fort und fort sein klangreiches Organ, als er die Worte zu mir sprach: „Dürfte ich für Sie eintreten, Gnädige?"

Sonderbar, jetzt im Moment bereute ich fast, ihn nicht um seinen Beistand gebeten zu haben. Er sah wirklich vertrauenerweckend und dabei so vornehm aus. Dieser sichere, selbstbewußte Blick konnte unmöglich der eines Schwindlers oder Abenteurers sein. Dabei sprach er von einer Aehnlichkeit, die ihn veranlaßt hatte, sich mir zu nahen. Gewiß war er ein verheiratheter Mann; er besaß vielleicht eine Tochter, die ihn an mich erinnerte! —

Ich war thöricht gewesen, seine Karte zurückzuweisen. Rath und Hilfe eines erfahrenen Mannes wären hier unschätzbar gewesen. — Und für seine mir so offen gezeigte Theilnahme hatte ich ihn noch gekränkt — durch Kälte verletzt.

Das that mir jetzt wirklich leid. — — —

Stunde auf Stunde verrann — ich vermochte kaum mehr zu denken und war schließlich völlig apathisch geworden.

Da — endlich öffnete sich meine Kerkerthür und der alte Polizeibeamte selbst überschritt die Schwelle.

An seinem Gesichtsausdruck und seiner Haltung bemerkte ich sofort, daß Nachricht aus X . . . eingetroffen und er gekommen war, mir die langersehnte Freiheit zurückzugeben.

Mit einem mir fast überflüssig dünkenden Wortschwall drückte er jetzt sein Bedauern aus, mir gegenüber vielleicht gar zu strenge Maßregeln ergriffen zu haben. Allein er wäre ein alter Beamter und durch jahrelange Praxis zu dem Grundsatze gekommen, sich niemals, auch nicht durch die gewinnendste Persönlichkeit bestechen zu lassen. Selbstredend stünde meiner Abreise nun nichts mehr im Wege.

„Und meine Reisegefährtin?" warf ich über den Eifer des guten Mannes lächelnd ein.

Er erzählte mir jetzt freimüthig, daß diese saubere „Dame" eine Kanzleirathswittwe aus P . . . wäre, die zwar in kümmerlichen Verhältnissen lebe, indes völlig unbescholten sei.

Beim Verhör habe sie herzbrechend geschluchzt und fortgesetzt behauptet, der Fünfzig-Guldenschein sei ihr auf unerklärliche Weise abhanden gekommen. Kein Mensch könne ihr daher verdenken, daß sich in ihrer Verzweiflung über den Verlust des Geldes ihr Verdacht auf ihre Reisegefährtin gelenkt habe.

Da der Frau eine böse Absicht beziehungsweise ein Erpressungsversuch nicht nachzuweisen gewesen, habe man sie ihrer Haft entlassen müssen. Indes würde sie noch eine Weile polizeilich beobachtet werden.

Mir konnte das wohl einerlei sein!

So endete mein Abenteuer im Polizeibureau von P . . . .

(Schluß folgt.)

# Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Donnerstag, 6. Februar.

Fortsetzung der ersten Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Abg. Enneccerus (natl.) erklärt namens seiner Freunde, mit v. Buchka und Schröder für Kommissionsverweisung stimmen zu wollen. Von dem Wunsche des Abg. Spahn auf Beseitigung der obligatorischen Civilehe könne wohl weder bei den Konservativen, noch bei seiner Partei, noch auch bei der Linken die Rede sein. Er hoffe aber, daß trotzdem das Gesetz nicht gegen, sondern mit den Stimmen des Centrums zu Stande kommen werde. — Abg. v. Manteuffel (kons.) ist stets ein Gegner der Civilehe gewesen und werde überall gegen dieselbe stimmen. Darin stimme er aber mit seinem Freunde von Buchka überein, das Bürgerliche Gesetzbuch nicht daran scheitern zu lassen. — Abg. Frohme (Soz.) polemisirt gegen die gestrigen Ausführungen des Professors Sohm. Die ganze Arbeiterfrage müsse im Zusammenhange mit der großen sozialen Frage behandelt werden. Der Sozialdemokratie könne ein einheitliches Gesetzbuch nur recht sein, sie werde an seinem Zustandekommen mitwirken und Anträge zu Gunsten der Arbeiter stellen.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Enneccerus (natl.) und Stadthagen (Soz.) wird die Diskussion geschlossen.

In der nun folgenden Abstimmung wurde der erste Theil des Antrages von Buchka auf Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern gegen die Stimmen der Konservativen und Freikonservativen angenommen und sodann der zweite Theil des Antrages, welcher die Kommission ermächtigt, einzelne Theile des Entwurfes en bloc anzunehmen, gegen die Stimmen des Centrums, der Polen und der Sozialdemokraten genehmigt.

Freitag 1 Uhr: Kleinere Vorlagen, Interpellation Schwerin über die Transitläger und Gewerbe-Novelle. (Schluß 4¾ Uhr.)

# Ausland.

**England.** Der ehemalige Premier-Minister der Cap-Kolonie Cecil Rhodes hatte im Kolonial-Amt eine Unterredung mit dem Staatssekretär für die Kolonien, Chamberlain.

**Türkei.** Der bulgarische Ministerpräsident Stoilow und der bulgarische diplomatische Agent Dimitrow wurden von dem Sultan in Audienz empfangen. Stoilow überbrachte dem Exarchen die offizielle Einladung zur Vollziehung der Aufnahme des Prinzen Boris in die orthodoxe Kirche. Der Exarch gedenkt Sonnabend abzureisen.

**Bulgarien.** Die Wiener „Neue Freie Presse" meldet aus Rom, der Papst werde die auf den Päpstlichen Stuhl bezügliche Anspielung in dem Manifest des Prinzen Ferdinand vorläufig unbeachtet lassen, jedoch wahrscheinlich später in einer Allocution darauf zurückkommen. Eine feierliche Exkommunikation des Prinzen Ferdinand werde wohl nicht erfolgen, der Prinz werde aber in Zukunft nicht mehr zu den Sakramenten zugelassen werden. Durch den Entschluß, den Prinzen Boris zur orthodoxen Kirche übertreten zu lassen, scheint die Stellung des Prinzen Ferdinand im Lande befestigt. Dem Vernehmen nach soll die Abreise der Gemahlin des Prinzen, welche mit dem Uebertritt nicht zufrieden sein soll, Freitag erfolgen.

# Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 6. Februar. Dem Geschäftsbericht der Culmsee'er Volksbank J. Scharwenka und Co. pro 1895 (21. Geschäftsjahr) ist Folgendes zu entnehmen: Es war Ende 1895 ein Bestand vorhanden. An Cassa-Conto 1607,96 Mark, an Wechsel-Conto 423949,08 Mark, an Giro-Conto 3987,75 Mark, an Current-Conto 72460,53 Mark, an Untensilien-Conto 253 Mark. Summa 502258,32. Aktien-Capital 210,000 Mark, Reservefond 14058,84 Mark. Depositen-Conto 254063,42 Mark, Aufsichtsrath-Conto 383,95 Mark. Dividenden-Conto 476,61 Mark. Rückständige Depositen-Zinsen 5010,15 Mark. Gewinn 18265,35 Mark. Summa 502258,32. Aus dem verbleibenden Gewinn schlägt der Aufsichtsrath vor, eine Dividende von 5 Prozent zu zahlen, den Gewinnantheil des Reservefonds 2. (853,27) des Aufsichtsraths und des persönlich haftenden Gesellschafters zu decken und den nicht vertheilbaren Ueberschuß von 135,71 Mark dem Untensilien-Conto abzuschreiben. — In nächster Woche wird in Wrotzlawken eine Dampfbäckerei in Betrieb gesetzt. Der Gründer derselben ist Herr Zimmermeister Oesterle dortselbst. Herr Bäckermeister Titz von hier übernimmt die Geschäftsleitung. Eine Brot- und Semmelniederlage soll in der Domstraße im Hause des Herrn Lewandowski errichtet werden.

— **Culm**, 5. Februar. Ein Schadenfeuer äscherte heute Mittag Haus und Stall des Besitzers Hinkelmann in Gogolin ein. Wegen des starken Sturmwindes war ein Löschen nicht möglich. Dem Anschein nach entstand das Feuer durch ein schadhaftes russisches Rohr.

— **Graudenz**, 6. Februar. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde folgender Antrag angenommen: „Die Versammlung erkennt an, daß die Anlage einer Straßenbahn in Graudenz sehr wünschenswerth sei, und ersucht den Magistrat, schleunigst alle darauf zielenden Bestrebungen zu unterstützen. Eine Kommission von 7 Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung zur Förderung und Prüfung der Angelegenheit soll gewählt und der Magistrat ersucht werden, Vertreter zu den Berathungen dieser Kommission zu entsenden." In die Kommission wurden die Herren Scheffler, Struck, Obuch, Spaenke, Anker, Ventzki und Behn gewählt. In geheimer Sitzung wurde das Ruhegehalt für den in den Ruhestand tretenden Oberbürgermeister Herrn Pohlmann auf 3600 Mark festgesetzt. Zu unbesoldeten Stadträthen wählte die Versammlung an Stelle des bereits ausgeschiedenen Herrn Spaencke Herrn Kaufmann R. Braun und an Stelle des Herrn Bohm Herrn Mühlenbesitzer Rosanowski. Herr Stadtrath Schleiff wurde wiedergewählt.

— **Dt. Eylau**, 6. Februar. Eine Anzahl hiesiger Herren erlassen einen Aufruf zur Gründung eines Angler-Vereins und ist zur näheren Besprechung hierüber Versammlung für den 8. d. M. anberaumt worden. — Das Krollsche Grundstück am Markte, in welchem ein Kolonialwaaren-Geschäft betrieben wird, ist für die Kaufsumme von 45 000 Mark in den Besitz des Kaufmann Mettner aus Schönsee übergegangen. — Herr Dampfschneidemühlenbesitzer Mondry hat die Absicht kundgegeben, die hiesige Stadt mit elektrischem Lichte auszurüsten, sofern genügende Anschluß-Betheiligung vorhanden. Das Projekt wird hier sehr sympathisch beurtheilt.

— **Dirschau**, 6. Februar. Der Norddeutsche Lloyd hat hier in Dirschau eine ärztliche Kontrollstation für Auswanderer eingerichtet. Bis vor kurzem wurde diese ärztliche Kontrolle von hiesigen Aerzten ausgeübt. Jetzt ist aber ein besonderer Arzt, Herr Dr. Frentz, angestellt worden. — Als Lehrer an der Bezirksschule der Neustadt ist Herr Lehrer Adam aus Allenstein gewählt worden.

— **Elbing**, 6. Februar. Wie anderwärts, so sind auch bei uns von den durch den Kaiserlichen Gnadenerlaß befreiten Personen bereits mehrere wieder ins Gefängniß zurückgekehrt. Ein in den Mauern des Gefängnisses Wohlbekannter äußerte bei seiner Rückkehr zu seinem Wärter: „Zu Hause ist doch zu Hause!"

— **Neumark**, 6. Februar. Zum Besten des hier zu errichtenden Stadtparks veranstaltet der Verschönerungsverein am nächsten Sonntag im Landeshutschen Saale einen zweiten Festabend, bestehend in Vorträgen des gemischten Chorgesangvereins und Aufführung eines Dreiakters. — Der Vorschußverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, beschloß in seiner Generalversammlung, an seine Mitglieder eine Dividende von 6½ Prozent zu zahlen.

— **Riesenburg**, 6. Februar. Der Schuhmacherlehrling Anton Gahlke von hier stand vor dem hiesigen Schöffengericht unter der Anklage, im Dezember v. J. neun Mal, und im Januar d. J. sechs Mal, im Ganzen also 15 Mal den Unterricht in der Fortbildungsschule versäumt zu haben. Da G. wegen des gleichen Vergehens schon vorbestraft, hielt es der Gerichtshof angezeigt, auf die recht empfindliche Strafe von 135 Mark in Geld, oder 45 Tage Haft zu erkennen.

— **Fordon**, 5. Februar. Anstelle des nach Schönlanke verzogenen Rektors Scheffler ist Strafanstaltslehrer Switalski zum Vorsitzenden der Ressource gewählt worden. — Lehrer Gohlke ist mit der Vertretung der durch die Versetzung des Herrn Scheffler erledigten dritten Lehrerstelle zu Fordon betraut worden und wird am Freitag durch den Kreisschulinspektor, Schulrath Dr. Grabow, in sein Amt eingeführt.

— **Inowrazlaw**, 5. Februar. Die heutige Stadtverordneten-Sitzung beschäftigte sich nur mit den Etatsberathungen pro 1896/97. Zunächst theilte der Vorsitzende der Versammlung im Auftrage des Magistrats mit, daß, nachdem die Versammlung bei der Berathung der Nachsteuer beschlossen hatte, auch den Fiskus zu dieser heranzuziehen, und der Magistrat sich dem Beschlusse angeschlossen und der Bezirksausschuß ihn genehmigt hatte, die höchste Instanz, der Minister des Innern, diesem Beschluß die Genehmigung versagt habe. — Im Etat der Stadtarmenkasse figuriert in der Einnahme der Zuschuß der Kämmerei mit 2000 Mark. Einnahme und Ausgabe balanciren mit 29 000 Mark. — Die Besoldung der beiden Rektoren, 28 Lehrer, 3 Lehrerinnen und 5 Industrielehrerinnen verlangt 43 900 Mark; der Staat schießt 10 350 Mark zu. Einnahme und Ausgabe schließen mit 36 600 Mark. Bei dieser Berathung beschließt die Versammlung den Magistrat zu ersuchen, den Verkauf des Schulhauses in der Nikolaistraße in Erwägung zu ziehen. Zu den Ausgaben für die Mittelschule, die um eine Klasse erweitert wird, schießt die Stadtkasse 3570 Mark zu. Die Ausgaben betragen 5370 Mark. Das Kurhaus wurde mit 4450 Mark in den Etat gestellt. Das Soolbad mit 16 420 Mark. Die Einnahmen für Bäder betrugen 8000 Mark. Die Insertionskosten belaufen sich auf 1000 Mark, die Musikkapelle erhielt ebenfalls 1000 Mark. — Die Schlachthofskasse wurde mit 19 700 Mark etatirt. Eingestellt wurden für einen Hallenmeister 1000 Mark Gahalt.

— **Witkowo**, 4. Februar. Auf dem Rittergute Elisenhain ist vor einigen Tagen ein Pferd von einem tollen Hunde gebissen worden, worauf das Pferd ebenfalls an Tollwuth erkrankte und später einem Arbeiter eine Bißwunde am Daumen der linken Hand beibrachte. Hund und Pferd sind getödtet worden, der Arbeiter befindet sich in ärztlicher Behandlung, doch sind Symptome von Tollwuth an ihm bisher nicht wahrgenommen worden. — Der Rittergutsbesitzer Graf von Czorba auf Krajewitz, Kreis Gostyn, beabsichtigt sein im Kreise Witkowo belegenes Rittergut Ruchocinek, 2600 Morgen groß, zu parzelliren und mit Ansiedlern polnischer Nationalität zu besetzen. — Die auf dem Rittergute Gorczykowo des Herrn Doktor von Hulewicz neuerbaute Stärkefabrik ist vollständig fertiggestellt, so daß in den nächsten Tagen der definitive Betrieb beginnen soll.

— **Posen**, 5. Ferbruar. Auf Veranlassung einer Anzahl von Mitgliedern nahm das Stadtverordneten-Kollegium in seiner heutigen Sitzung Stellung zum Lehrerbesoldungsgesetz. Bis auf den Stadtverordneten Professor Kranz, der die größeren Zuwendungen des Gesetzes an die Landgemeinden und kleineren Städte gerechtfertigt fand, erblickten alle Redner in dem Lehrerbesoldungsgesetz eine weitgehende materielle Benachtheiligung der großen Städte. Posen verliere etwa 25 000 Mark Staatszuschuß zu den Schullasten. Der Magistrat beschloß, ein Mitglied zu dem am 9. Februar in Berlin zusammentretenden Städtetage zu entsenden. Das Stadtverordneten-Kollegium deputirte gleichfalls ein Mitglied; es wird außerdem in Gemeinschaft mit dem Magistrat in einer Petition das Abgeordnetenhaus ersuchen, die Benachtheiligung der großen Städte durch das Gesetz zu verhindern, und ferner die Ausnahmestellung der Provinz Posen vor dem Schullastengesetze vom Jahre 1887 zu beseitigen. — Die Stadt Posen will eine Poudrettefabrik anlegen. Eine Deputation soll die gleichen Anlagen zu Bremen und Hamburg besichtigen; ferner soll die Maschinenfabrik Venuletta und Ellenberge mit der Ausarbeitung eines Projektes für eine solche Fabrik betraut werden. Die Kosten betragen 1100 Mark. — Auf Vorschlag der Finanz-Rechtskommission beschloß die Versammlung, 7000 Mark zu Unterstützungen, Remunerationen und anderen Entschädigungen für städtische Beamte in den Etat einzustellen und dem Magistrat das Vertheilungsrecht einzuräumen.

# Locales.

Thorn, 7. Februar 1896.

* [Personalien.] Dem Kreis-Bauinspektor a. D., Baurath Boerkel zu Halle a. S., früher zu Thorn, ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. — Der Zahlmeister-Aspirant Kiechhaefer vom Infanterie-Regiment Nr. 141 ist mit dem 1. Februar d. Js. zum Intendantur-Bureaudiätar bei der Intendantur des 17. Armeekorps ernannt worden.

≅ [Militärisches.] Den Intendantur-Sekretariats-Applikanten, welche bisher ihren Dienst in Civilkleidern verrichteten, ist auf Antrag des Chefs der Danziger Corps-Intendantur seitens ihrer Regimenter die Genehmigung zum Tragen der Civilkleidung entzogen worden.

* [Das geistliche Konzert,] welches der Orgelvirtuose Herr Schilling Osthausen aus Petersburg in der Altstädt. evangelischen Kirche zu geben beabsichtigt, findet nicht am Montag, den 10. d Mts., wie ursprünglich vorgesehen war, statt, sondern ist auf Sonntag, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr verschoben worden.

* [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] veranstaltet am 15. d. Mts. ein Wurstessen mit humoristischen Aufführungen etc. und nachfolgendem Tanzkränzchen.

— [Der Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken,] Ortsgruppe Thorn, hält am Sonnabend, 29. Februar, im Artushof seine Generalversammlung ab.

= [Der Vortrag des Herrn Pfarrer Hänel] für den Lehrerinnen-Unterstützungs-Verein findet nicht am Dienstag, 11. Februar statt, sondern ist auf Dienstag 25. Februar verlegt worden.

— [Im Handwerkerverein] hielt gestern Abend vor einer zahlreichen, aus Damen und Herren bestehenden Zuhörerschaft im großen Saale des Schützenhauses Herr Divisionspfarrer Strauß einen Vortrag über das Thema „Randbemerkungen über unseren Volksaberglauben." Redner erinnerte zum Beginn seines Vortrages an die eben begangene Jubelfeier des Gedenktages der Einigung des deutschen Volkes; auf anderem Gebiete habe aber schon seit Jahrhunderten ein allen deutschen Stämmen vom Rhein bis zur Memel, von den Alpen bis zum Belt Gemeinsames bestanden, und dies Gebiet sei das des Aberglaubens. Alsdann schilderte Redner in fesselnder Weise die verschiedenen Formen des Aberglaubens, die harmlosen einerseits und die finsteren gotteslästerlichen auf der andern Seite. Gegen diese gebe es nur ein Mittel und das sei die Vertiefung des wahren Gottesglaubens. Die Fälle aber, in denen sich der Aberglaube in harmloser Weise äußert, seien wohl am besten dadurch auszurotten, daß man den davon Befallenen ein eindringliches „Pfui, schäme Dich, das ist ja Aberglaube!" zurufe. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden für seinen interessanten Ausführungen und der Vorsitzende, Herr Rentier Preuß gab dem Danke der Versammlung noch besonderen Ausdruck. — Alsdann machte Herr Preuß die Mittheilung von dem Tode eines langjährigen Vorstandsmitgliedes, des pensionirten Eisenbahnbeamten Herrn Conrad; die Anwesenden ehrten das Andenken durch Erheben von den Sitzen. Sodann wurde ein Brief des Herrn Stadtbaurath Schmidt aus Kiel verlesen, der sein Bedauern über den schnellen Tod des Herrn Conrad ausspricht. Im Fragekasten waren 2 Fragen: „Was bedeutet die Faust mit dem Hammer auf den Plakaten der Berliner Gewerbeausstellung?" (Antwort: Die Industrie) und „Wie kann man das Wachsen der Bäume beobachten?" (Zur Beantwortung zurückgelegt.) Herr Prof. Feyerabend beantwortete dann noch eingehend die Frage aus der vorletzten Versammlung, betr. den Ausdruck „homerisches Gelächter." Zum Schluß machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß in der nächsten Versammlung am 20. Februar Herr Regierungsbaumeister Cuny einen Vortrag halten wird.

+ [Der Provinzial-Ausschuß] hat in seiner am 4. und 5. d. Mts. stattgefundenen Sitzung u. A. über folgende, das allgemeine Interesse berührende Gegenstände Beschluß gefaßt: Die Vorlagen an den Provinzial-Landtag, betreffend den Verwaltungsbericht sowie wegen Bildung eines außerordentlichen Fonds zur Förderung des Meliorationswesens in der Provinz, Gewährung einer Beihilfe zur Eindeichung der Nessauer Niederung, Ausbildung der Hebammen-Lehrschülerinnen als Fleischbeschauerinnen nach Beendigung des diesjährigen Lehr-Cursus im Juni 1896, Unterstützung von Kleinbahn Unternehmungen, Bewilligung von Mitteln zur besseren Wasserversorgung der Provinzial-Irrenanstalt in Schwetz, Ausdehnung des Reglements für die Provinzial-Irrenanstalten zu Schwetz und Neustadt auf die Irrenanstalt zu Konradstein und Feststellung des Hauptverwaltungsetats pro 1896/97 wurden genehmigt. Der letztere schließt in Einnahme und

Ausgabe mit 7016000 Mk. ab und erfordert zur Deckung der eingestellten Ausgaben 15,9 Proz. des berichtigten direkten Staatssteuersolls von 5 885 097 Mk. = 945 730 Mk. an Provinzialabgaben. — Außer den die ordnungsmäßige Verwaltung erfordernden Ausgaben sieht der Etat u. A. folgende außerordentliche Ausgaben vor: Zur Abwickelung der Prämienverpflichtungen an die Kreise 600 000 Mk.; an Beihilfe zur Verlängerung des Münsterwalder Flügeldeichs zum Schutz der Provinzial-Chaussee Marienwerder-Kleinkrug, letzte Rate 25 000 Mk.; an Beihilfe zur Eindeichung der Nessauer Niederung im Kreise Thorn 40 000 Mk.; zur Erweiterung der Wasser-Versorgungsanlagen in der Provinzial-Irrenanstalt zu Schwetz 15 300 Mk; zur Ansammlung eines Fonds zur Errichtung eines Denkmals Kaiser Wilhelms I. 20 000 Mk. und ferner zur Unterstützung von Kleinbahn-Unternehmungen durch Uebernahme von Zinsgarantien 20 000 Mk.; zu Beihilfen für Landesmeliorationen 20 000 Mk. (10 000 Mk. mehr als im Vorjahre); zu Beihilfen für genossenschaftliche Unternehmungen und für kleine Grundbesitzer zur Ausführung von Meliorationen unter jedesmaliger Zustimmung des Herrn Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten 64 000 Mk. (34 000 Mk. mehr als im Vorjahre) — zu dem Fonds werden aus Staatsfonds 40 000 Mk. hergegeben —; Zuschuß zur Beschleunigung der geologisch-agronomischen Kartirung der Prov. Westpr. 3000 Mk. — An Provinzial-Prämien bezw. Gemeindewegebaubeihülfen wurden bewilligt: Dem Kreise Schwetz für den Bau von Pflasterstraßen von Prust nach Briesen, von Prust nach Zawadda und von Bukowitz nach Gasenmühle sowie zum Bau einer Kieschaussee in den Gemarkungen Birkenbusch und Linsk im Straßenzuge Tuchel-Gr. Schliewitz; dem Kreise Briesen für eine Chaussee von Lauden nach kgl. Neudorf; der Stadt Marienwerder zu den Kosten der Verbreiterung der Lastenstraße eine Beihilfe bis zum Höchstbetrage von $666^2/_3$ Mark. — Dem geschäftsführenden Ausschuß für die im Jahre 1896 in Graudenz stattfindende westpreußische Gewerbe-Ausstellung wurde eine einmalige Subvention von 5000 Mk. bewilligt.

+ [Landwirthschaftskammer.] Wie wir schon mitgetheilt haben, wird die neue Landwirthschaftskammer für Westpreußen Montag den 24. Februar, zu ihrer ersten Sitzung im Landeshause zu Danzig zusammentreten. Dieselbe wird sich u. A. mit folgenden Angelegenheiten zu beschäftigen haben: Wahl des Vorsitzenden, seines Stellvertreters, der Mitglieder des Vorstandes, Berathung der Satzungen und event. einer Geschäftsordnung, Zuwahl von Mitgliedern, Bildung eines Ausschusses zur Förderung des Vereinswesens, Beschlußfassung über die Uebernahme der Anstalten, des gesammten Vermögens, sowie der Rechte und Pflichten des Centralvereins westpreußischer Landwirthe, Feststellung des Etats pro 1896/97.

± [Raiffeisen-Verbandstag.] Der in Verbindung mit dem Saatmarkt, welcher am 26. und 27. Februar im kleinen Saale des Landeshauses zu Danzig stattfindet, daselbst abzuhaltende Verbandstag der westpreußischen ländlichen Genossenschaften nach dem System Raiffeisen ist auf den 27. Februar Mittags 12 Uhr, in den großen Saal des Landeshauses berufen worden. Nach der Berichterstattung über den Stand der Organisation soll über die sittliche Bedeutung der Raiffeisen-Vereine, über ihre christlichen Grundsätze, über gemeinsame Consumbezüge und über Gründung von Silo-Genossenschaften verhandelt werden. Für eine vorausgehende Beirathssitzung steht auch die Gründung einer westpreußischen Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft auf der Tagesordnung.

÷ [Ein Reichspatent] ist Herrn E. Goerndt, in Firma Adolf Oehlert Nachflg., in Elbing auf eine Hilfs-Handantriebsvorrichtung für Fahrräder ertheilt worden.

△ [Die preußische Landgendarmerie] trägt jetzt den ihr vom Kaiser verliehenen Gardestern am Helm.

(+) [Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.] Der Centralausschuß dieser Gesellschaft hielt in Berlin eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, die 25. Jahres-Versammlung auf den 6. und 7. Juni nach Barmen zu berufen. Auf die Tagesordnung wurden einstweilen Referate des Geh. Regierungsraths Dr. Viktor Böhmert über Volksheime und des Abg. Pachnicke über ländliche Fortbildungsschulen gesetzt. Aus den Berichten des Generalsekretärs Tews ging hervor, daß die Gesellschaft seit 1892 wieder eine lebhafte Wirksamkeit für Begründung von Volksbibliotheken, die sie auch in dem ersten Jahrzehnt ihres Bestehens entfaltete, aufgenommen hat. Es waren vom August 1892 bis Ende 1895 im Ganzen 176 Gesuche um Begründung solcher Bibliotheken eingegangen. 120 derselben ist durch Ueberweisung eines Grundstocks von 100 resp. 50 Bänden (je nach der Größe der Ortschaften) entsprochen; 56 Gesuche harren noch der Erledigung. Im Januar d. J. wurden 5 Bibliotheken neu begründet. Im ganzen sind 14872 Bücher und Hefte, sowie 1895 an baaren Beiträgen 1339 Mark der Gesellschaft für diese Zwecke überwiesen worden. Durch die Redner der Gesellschaft sind in diesem Winter 117 Vorträge in verschiedenen Gegenden Deutschlands gehalten worden. Der Etat für das Jahr 1896 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 36200 Mk. festgesetzt, davon sollen 16600 Mk. für lokale Bildungszwecke überwiesen, 2000 Mk. für Volksbibliotheken, 7200 Mk. für Gastvorträge in den Vereinen, 3800 Mk. für die Zeitschrift der Gesellschaft verwendet werden.

+ [Dem Komitee für den Luxuspferdemarkt zu Marienburg] ist vom Minister des Innern die Erlaubniß ertheilt worden, in Verbindung mit dem diesjährigen Pferdemarkte am 13. Mai eine öffentliche Ausspielung zu veranstalten und zu diesem Zwecke 300000 Loose zum Preise von je 1 Mark im ganzen Bereiche des preußischen Staates zu vertreiben. Zur Verloosung gelangen 10 Equipagen mit 21 Pferden, außerdem 100 Reit- und Wagenpferde, eine Goldsäule mit hippologischen Emblemen im Werthe von 25000 Mark, ferner Schlitten, Pferdegeschirre, Jagdgewehre u. s. w., im Ganzen 1004 Gewinne im Gesammtwerthe von 150000 Mark.

+ [Von der Thorn-Insterburger Bahn.] Die Kgl. Betriebs-Inspektion Insterburg macht bekannt: Auf der Thorn-Insterburger Bahn, zwischen den Stationen Skandau und Gerdauen ist ein Rohrdurchlaß schadhaft geworden und dadurch eine Dammsenkung entstanden. Die Strecke ist etwa zwei Tage für den Güterverkehr gesperrt. Der Personenverkehr wird jedoch durch Umsteigen aufrecht erhalten.

+ [Die Ferien] für die Schullehrer-Seminare und Präparanden-Anstalten der Provinz Westpreußen sind für das laufende Jahr derart festgesetzt, daß der Unterricht zu Ostern am 30. März schließt und mit dem 14. April wieder beginnt; zu Pfingsten am 22. Mai schließt und mit dem 27. Mai wieder beginnt; im Sommer am 27. Juni schließt und mit dem 28. Juli wieder beginnt; im Herbst am 26. September schließt und mit dem 6. Oktober wieder beginnt; zu Weihnachten am 21. Dezember schließt und mit dem 5. Januar 1897 wieder beginnt.

* [Eine Uebersicht der Anstellungen,] welche der Allgemeine deutsche Lehrerinnenverein im Jahre 1895 bewirkte, dürfte für unsere Leser von Interesse sein. Durch das Centralbüreau der Stellenvermittelung und die mit demselben verbundenen Agenturen in Deutschland wurden im verflossenen Jahre 508 Stellen besetzt, und zwar war die eine Hälfte derselben Schulstellen, die andere Erzieherinnenstellen in Familien. Bei freier Station wurden 300—2000 Mark, ohne freie Station 720—1800 Mk. Jahresgehalt gezahlt. Die Gehälter wuchsen mit den nachzuweisenden Fähigkeiten, besonders mit den Leistungen in fremden Sprachen und Musik, und mit dem Alter der Lehrerinnen. So betrug das Durchschnittsgehalt der jüngsten Erzieherinnen 440, das der ältesten 670 Mk., das Durchschnittsgehalt der jüngsten Lehrerinnen 900 Mk. ohne freie Station, das der ältesten 1240 Mk. Im Ganzen erhielten im Jahre 1895 788 Mitglieder durch den Verein Stellen, nämlich 508 durch das Leipziger Centralbüreau und die mit demselben verbundenen Agenturen in Deutschland, 200 durch den Verein deutscher Lehrerinnen in England, 70 durch den Verein deutscher Lehrerinnen in Frankreich und 10 durch den Verein deutscher Lehrerinnen in Italien. — Diese Erfolge verdankt der Verein der sachverständigen Arbeit der Lehrerinnen, welche die Agenturen als Ehrenämter übernehmen. Da der Verein an 10 000 Mitglieder zählt, ist es ihm auch möglich, die rechte Lehrerin an die rechte Stelle zu bringen. Eltern, Schulvorstände und Lehrerinnen können daher nur gewinnen, wenn sie sich in Stellenangelegenheiten an die Centralleitung der Stellenvermittelung, Leipzig Pfaffendorferstr. 17, wenden.

W [Nachdem das Diphtherieserum] unter die Präparate eingereiht worden ist, welche nur in Apotheken feilgehalten und verkauft werden dürfen, ist zum Schutze des Publikums gegen den Vertrieb minderwerthiger, verfälschter oder gesundheitsschädlicher Zubereitungen des neuen Mittels die staatliche Prüfung für das zur Abgabe gelangende Serum angeordnet worden.

× [Direkte deutsch-polnische Tarife.] Mit der Eingabe der Thorner Handelskammer wegen Wiedereinführung direkter deutsch-polnischer Tarife beschäftigte sich dieser Tage auch die Handelskammer in Hannover. Dieselbe beschloß, sich dahin zu erklären, daß diese Angelegenheit zunächst noch nicht genügend erklärt erscheine, um eine bestimmte Stellungnahme zu rechtfertigen, zumal, da auch der Ausschuß des Deutschen Handelstages und der Landeseisenbahnrath in ihren letzten Sitzungen sie nicht genügend erörtert bezw. ohne Erörterung von der Tagesordnung abgesetzt hätten.

— [Russisch-polnische Arbeiter.] Die Ober-Präsidenten der östlichen Provinzen Preußens haben mit Zustimmung des Ministers des Innern die Behörden ermächtigt, auch für dieses Jahr die Beschäftigung russisch-polnischer Arbeiter in der Landwirthschaft und den damit verbundenen Nebengewerben zu gestatten. Doch darf die Erlaubniß in der Regel nur arbeitsfähigen Personen beiderlei Geschlechts, nicht aber ganzen Familien ertheilt werden. Die Beschäftigung kann von jetzt ab bis zum 1. Dezember dauern. Jede zugelassene Person muß mit den erforderlichen russischen Legitimationspapieren ausgestattet sein. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, auch ihrerseits dafür zu sorgen, daß die russisch-polnischen Arbeiter spätestens bis zum 1. Dezember wieder nach Rußland zurückkehren.

+ [Der Schifffahrtverkehr] aus und nach Rußland auf der Weichsel ist im Jahre 1895 gegen das Jahr 1894 geringer gewesen. Es gingen ein aus Rußland 455 beladene Kähne, gegen 613 im Jahre vorher; 4 leere Kähne, 14 beladene Güterdampfer, 7 leere Güterdampfer, ein Personendampfer, fünf Schleppdampfer und 1286 Holztraften. Nach Rußland gingen aus: 414 beladene Kähne gegen 441 im Vorjahre, 50 leere Kähne, 27 beladene Güterdampfer, 6 leere Güterdampfer, 19 Schleppdampfer, 6 Personendampfer.

≌ [Viele falsche Fünfmarkstücke] sind in Bromberg in letzter Zeit zur Verausgabung gelangt, ohne daß es bisher gelungen ist, die Falschmünzer oder diejenigen Personen zu ermitteln, welche die nachgemachten Fünfmarkstücke in den Verkehr gebracht haben. Die Falschstücke zeigen die Jahreszahlen 1874, 1875 und 1876 und sind wie nach sachverständigem Urtheil feststeht, von ein und derselben Person bezw. in ein und derselben Falschmünzerwerkstatt hergestellt. Auch in Königsberg ist ein falsches Fünfmarkstück angehalten worden. Es dürfte also Vorsicht bei der Annahme von Fünfmarkstücken zu empfehlen sein.

* [Für Standesbeamte.] Zu ernster Vorsicht mahnt ein Straffall, über welchen jüngst in der Sitzung der Strafkammer zu Ratibor verhandelt wurde. Angeklagt war ein Lehrer aus Haatsch, welcher im Nebenberuf Standesbeamter ist. In dieser Eigenschaft hatte er die Gewohnheit, Geburts-Anmeldungen, wenn es ihm an Zeit gebrach, nicht sofort der Vorschrift gemäß in das Hauptgeburtsregister einzutragen, sondern vorläufig die betreffenden Notizen flüchtig auf einen Bogen Papier zu schreiben um sie später in das Hauptregister nachzutragen. Gleichwohl ließ er aber die in demselben enthaltenen vorgedruckten Bogen von den die Anmeldung besorgenden Personen unterschreiben. Die Ausfüllung geschah stets, wenn der mit Amtsgeschäften stark überlastete Mann Zeit hierzu hatte. Obgleich durch diese Geschäftsführung eine Unordnung im eigentlichen Sinne des Wortes nicht entstand, wurde dennoch in jener Manipulation die Fälschung einer öffentlichen Urkunde erblickt, denn auf den Anmeldungs-Formularen steht u. A. der Vordruck: „Vorgelesen und genehmigt," und vorlesen konnte der Angeklagte nichts, weil nichts dastand, ebensowenig konnte dies demnach von dem Anmeldenden genehmigt werden. Zu seiner Entlastung gab der Angeklagte an, daß er mit Amtsgeschäften außerordentlich überlastet gewesen sei und daß ihm das Bewußtsein einer strafbaren Handlung durchaus gefehlt habe. Unter Zubilligung mildernder Umstände lautete das Urtheil auf sechs Wochen Gefängniß.

— [Der Preußische Verein der Lehrer und Lehrerinnen an Mittelschulen] und höheren Mädchenschulen hält Pfingsten d. J. in Greifswald seine 7. General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Berathungsgegenstände: 1. „Die Organisation der Mittelschulen". Referent Dr. Richter in Halle, Korreferent Rektor Grundig in Erfurt. 2. „Die Ferienfrage." Referent Rektor Lindecke in Spandau. 3. „Festvortrag über Pestalozzi". Referent Mittelschullehrer Blümel in Eisleben. 4. „Die Schulbibelfrage". Referent Rektor Mischke in Pr.-Friedland, früher in Bromberg. — In den Ostertagen findet eine Versammlung von Lehrern an höheren Mädchenschulen in Berlin statt.

— [Zu den Tücken des Schicksals] gehört bekanntlich auch das „Vorrecht", an einem 29. Februar geboren zu sein. Man kann dann, streng genommen, nur alle vier Jahre seinen Geburtstag feiern. Meistens freilich ist man nicht so gewissenhaft und wird seiner eigenen persönlichen Bedeutung als Erdenbürger dadurch gerecht, daß man den 28. Februar oder den 1. März zu Hülfe nimmt und an einem dieser Tage die Glückwünsche ꝛc. anzunehmen geruht. Gewöhnlich wird man den 1. März dazu wählen, denn einmal ist das „naturgemäßer", und dann befinden sich viele Menschen aus hier nicht näher zu erörternden Gründen am Ersten eines Monats ohnehin in gehobener Stimmung, also auch mehr in Geburtstagslaune, als an einem Letzten. Andererseits mags ja auch Leute geben, die ängstlich am Datum kleben und in der That nur alle 4 Jahre ihren Geburtstag feiern oder feiern lassen. Diese „Gewissenhaften" haben diesmal allen Grund, den großen Tag, der sie der Welt schenkte, besonders pomphaft zu begehen, denn die nächste Gelegenheit dazu würde sich erst über acht Jahre bieten. Die Kalenderleute haben nämlich aus praktischen Gründen bekanntlich dekretirt, daß die Jahrhunderte keine Schaltjahre sein dürfen; der nächste 29. Februar fällt also erst ins Jahr 1904.

** [Polizeibericht vom 7. Februar.] Gefunden: Eine Damenuhr nebst Kette in der Elisabethstraße. — Verhaftet: Zwei Personen.

---

≌ Podgorz, 6. Februar. Gestern Abend 11 Uhr brach in dem Hinterhause des Besitzers Jablonski von hier Feuer aus. Die Gesellen des Tischlermeisters Bauermeister, welche sich in ihrer Schlafstube die Lampe füllten, vergossen hierbei Petroleum und bei dem Anzünden der Lampe gerieth der Tisch in Flammen. Das Feuer wurde jedoch sofort von den Gesellen gelöscht. — Am gestrigen Tage fuhren der Besitzer Krüger-Schloß-Nessau und der Fleischermeister Haß von hier von Nessau nach Podgorz. Die Pferde wurden unterwegs durch einen anbrausenden Zug scheu und der Wagen prallte an einen Stein. Beide Insassen fielen aus dem Wagen. Krüger brach sich den rechten Arm, wogegen Haß mit dem Schrecken davon kam. — Der Verein der Unteroffiziere des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 feiert am 8. d. Mts. Abends 7½ Uhr im Saale des „Hotel zum Kronprinzen" ein Wintervergnügen, bestehend in Concert, Theateraufführungen, lebenden Bildern pp. und Tanz.

## Vermischtes.

Ein Pistolenduell fand in Königsberg in Preußen in Folge eines Rencontres am Schluß eines Maskenballes zwischen dem Assessor B. und dem Lieutenant der Artillerie S. statt. Letzterer wurde schwer verwundet und ist bereits gestorben.

Ein feiner Konkurs, zu dem man den armen Gläubigern freilich nicht gratuliren kann, ist der Meyersche zu Mückendorff bei Spandau Passiva 107 578 Mark — Aktiva nach der Bekanntmachung des Verwalters 1011,68 Mark, also sage und schreibe — 0,95 Prozent!

## Neueste Nachrichten.

Breslau, 6. Februar. Der Breslauer Magistrat plant die Einberufung eines schlesischen Städtetages zur Stellungnahme zum Lehrerbesoldungsgesetz. Die endgültige Beschlußfassung soll erst nach dem in Berlin stattfindenden preußischen Städtetag erfolgen. Zu diesem wurden in der heutigen Stadtverordneten-Versammlung Oberbürgermeister Bender, vier Magistratsmitglieder und 2 Stadtverordnete abgeordnet.

Stuttgart, 7. Februar. In Anwesenheit des Königs, mehrerer Staatsminister und der Generalität hielt Generallieutenant Graf Zeppelin gestern Abend vor zahlreicher Versammlung einen Vortrag über ein von ihm erfundenes lenkbares Luftschiff.

Petersburg, 7. Februar. Dem Vernehmen nach begiebt sich General Graf Golenistschew-Kutosow unverzüglich nach Sofia um dem Prinzen Ferdinand die Antwort des russischen Kaisers in einem Briefe zu überbringen und der Umtaufe des Prinzen Boris beizuwohnen.

Sofia, 7. Februar. Der Minister für Post und Telegraphie wird anläßlich des Uebertritts des Prinzen Boris Postwerthzeichen zur Erinnerung anfertigen lassen. In Folge eines Ukases des Prinzen Ferdinand werden gemäß dem bereits genehmigten Budget 3 neue Gebirgsbatterien formirt werden. Prinz Ferdinand wird Sonnabend die Sobranje in corpore empfangen, um den Dank derselben entgegenzunehmen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 7. Februar um 6 Uhr früh über Null: 0,66 Meter. — Lufttemperatur + 5 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: —.

### Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

**Für Sonnabend, den 8. Februar:** Ziemlich milde, meist bedeckt, Niederschläge. Starker Wind.
**Für Sonntag, den 9. Februar:** Wolkig, um Null herum, vielfach bedeckt, Niederschlag. Starker Wind.
**Für Montag, den 10. Februar:** Steigende Temperatur, wolkig, vielfach Niederschlag. Stürmische Winde.
**Für Dienstag, den 11. Februar:** Milde, vielfach bedeckt, wolkig, Niederschlag. Starke Winde.

## Handelsnachrichten.

**Thorn**, 6. Februar. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter trüb feucht.

Weizen matter Zufuhr bleibt sehr klein 128/9 pfd. bunt 148 Mk. 130/31 pfd. hell 151 Mk. 133 pfd. hell 152 Mk. — Roggen matter 121/23 pfd. 112/13 Mk. — Gerste flau, nur feine mehlige Brauw. beachtet Brennw. 116/20 Mk. feinste über Notiz gute, Mittelw. 112/15 Mk. — Erbsen ohne Handel. — Hafer matt heller, besatzfreier 104/106 Mk. geringerer 98/100 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

**Marktpreise:** Thorn, Freitag, den 7. Febr.

| | | niedr. Mk | Pf | höchst Mk | Pf | | | niedr. Mk | Pf | höchst Mk | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Stroh (Richt-) | 100 Kilo | 4 | 50 | 5 | — | Schleie | 1 Kilo | — | — | — | — |
| Heu | " | 4 | 50 | 5 | — | Hechte | " | — | 80 | 1 | — |
| Kartoffeln | 50 Kilo | 1 | 30 | 1 | 80 | Karauschen | " | — | 60 | — | 80 |
| Rindfleisch | 1 Kilo | — | 80 | 1 | — | Barsche | " | — | 80 | 1 | — |
| Kalbfleisch | " | — | 80 | 1 | — | Zander | " | 1 | 20 | 1 | 40 |
| Schweinefleisch | " | — | 90 | 1 | — | Karpfen | " | 1 | 20 | 1 | 40 |
| Geräuch. Speck | " | 1 | 20 | 1 | 50 | Barbinen | " | — | — | — | — |
| Schmalz | " | 1 | 20 | 1 | 50 | Weißfische | " | — | 20 | — | 30 |
| Hammelfleisch | " | — | 80 | 1 | — | Puten | Stück | 3 | — | 6 | — |
| Butter | " | 1 | 70 | 2 | — | Gänse | " | 4 | — | 9 | — |
| Eier | Schock | 3 | — | 3 | 50 | Enten | Paar | 2 | — | 5 | — |
| Krebse | " | — | — | — | — | Hühner, alte | Stück | 1 | — | 1 | 80 |
| Aale | Kilo | — | — | — | — | " junge | Paar | 1 | 20 | 1 | 50 |
| Bressen | " | — | 60 | — | 80 | Tauben | " | — | 50 | — | 60 |

### Berliner telegraphische Schlußcourse.

| | 7. 2. | 6. 2. | | 7. 2. | 6. |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | Weizen: Mai | 158,75 | 160,— |
| Russ. Noten. p. Cassa | 217,50 | 217,40 | Juli | 159,— | 160,— |
| Wechs. auf Warschau k. | 216,30 | 216,55 | loco in N.-York | 83 1/8 | 82 3/8 |
| Preuß. 3 pr. Consols | 99,40 | 99,40 | Roggen: loco. | 128,— | 128,— |
| Preuß. 3½ pr. Consols | 105,— | 104,90 | Mai | 128,50 | 129,— |
| Preuß. 4 pr. Consols | 106,— | 106,10 | Juni | 128,75 | 129,25 |
| Dtsch. Reichsanl. 3% | 99,40 | 99,50 | Juli | 129,25 | 129,50 |
| Dtsch. Rchsanl. 3½% | 104,90 | 105,— | Hafer: Mai | 121,25 | 121,— |
| Poln. Pfandb. 4½% | 67,90 | 67,90 | Juli | 123,— | 123,— |
| Poln. Liquidatpfdbr. | 65,60 | —,— | Rüböl: Februar | 47,20 | 46,90 |
| Westpr. 3½% Pfndbr. | 100,60 | 100,60 | Mai | 47,30 | 46,90 |
| Disc. Comm. Antheile | 218,— | 218,— | Spiritus 50er: loco. | 53,40 | 53,90 |
| Oesterreich. Bankn. | 168,80 | 168,85 | 70er loco. | 34,60 | 34,20 |
| Thor. Stadtanl. 3½% | | | 70er Februar | 39,60 | 39,20 |
| Tendenz der Fondsb. | schwch. | fest. | 70er Mai | 40,10 | 40,— |

Wechsel-Discont 4%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

## Bekanntmachung.

**Am 27. Januar 1896,** Morgens, ist hierselbst an der Mauer der Johannis-Kirche die Leiche eines Kindes weiblichen Geschlechts, welches den Erstickungstod gestorben ist, aufgefunden worden.

Dieselbe war eingehüllt in eine alte weiße Gardine und ein Stück grauen Drillich; der Kopf war mit einem weißen Leinewandtuch umwickelt.

Um Auskunft über die Mutter des Kindes und dessen Todesart wird zu den Akten J. V. 4/96 ersucht. (565)

Thorn, den 4. Februar 1896.

**Der Königl. Erste Staatsanwalt.**

## Bekanntmachung.

**Die Staats- und Gemeindesteuer für das 4. Vierteljahr Januar bis Ende März 1895/96 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 15. Februar 1896** an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Dienststunden von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vor genanntem Termine stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 1. Februar 1896. (549)

**Der Magistrat**

## Bekanntmachung.

Zu einer allgemeinen **öffentlichen Versammlung im Schützenhause Mittwoch, den 12. Februar cr., Abends 8½ Uhr** werden hierdurch alle Interessenten, insbesondere die Mitglieder der hiesigen Innungen, des Handwerker-Vereins und katholischen Gesellen-Vereins eingeladen. (572)

Thorn, den 6. Februar 1896.

**Das Lokal-Comité für die Graudenzer Gewerbeausstellung**

## Bekanntmachung.

Zwecks Spülung des Druckrohrnetzes wird die **Wasserleitung der Innenstadt am Montag, den 10. d. Mts., Abends 6 Uhr geschlossen** und gegen Mitternacht wieder geöffnet werden. Die Bewohner der Stadt wollen sich daher rechtzeitig mit dem erforderlichen Vorrathsquantum an Wasser versehen und ist darauf zu achten, daß die Zapfhähne pp. während der Dauer der Spülung nicht geöffnet werden. (573)

Thorn, den 6. Februar 1896.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Vom 10. bis einschließlich den 18. Februar cr. bin ich als **Geschworener** bei dem Königlichen Landgericht Thorn einberufen, und werde ich während dieser Zeit in Magistratsangelegenheiten von dem Rentier **J. Rafalski** und in Polizei- bezw. Standesamtssachen von dem Rentier **Voss** vertreten.

**Podgorz**, den 7. Februar 1896.

**Der Bürgermeister.**
**Kühnbaum.** (566)



## Ankunft und Abfahrt der Züge in Thorn.
**Vom 1. October 1895 ab.**

*Abfahrt von THORN:* | *Ankunft in THORN:*

### Stadtbahnhof.

Nach

| Culmsee-(Culm)-Graudenz-Marienburg. | | |
|---|---|---|
| Personenzug (2.—4. Kl.) | 6.39 | Morgs. |
| Personenzug (2.—4. Kl.) | 10.43 | Vormitt. |
| Gemischter Zug (2.—4. Kl.) | 2.10 | Nachm. |
| Personenzug (2.—4. Kl.) | 5.51 | Abends. |
| **Schönsee-Briesen-Dt. Eylau-Insterburg.** | | |
| Schnellzug (1.—3. Kl.) | 7.03 | Morgs. |
| Personenzug (2.—4. Kl.) | 10.53 | Vormitt. |
| Personenzug (1.—4. Kl.) | 2.01 | Nachm. |
| Personenzug (1.—4. Kl.) | 7.08 | Abends. |
| Personenzug (1.—4. Kl.) | 1.10 | Nachts. |

Von

| Marienburg-Graudenz-(Culm)-Culmsee. | | |
|---|---|---|
| Gemischter Zug (2.—4. Kl.) | 8.23 | Morgs. |
| Personenzug (2.—4. Kl.) | 11.25 | Vormitt. |
| Personenzug (2.—4. Kl.) | 5.02 | Nachm. |
| Personenzug (2.—4. Kl.) | 10.05 | Abends. |
| **Insterburg-Dt. Eylau-Briesen-Schönsee.** | | |
| Personenzug (1.—4. Kl.) | 6.19 | Morgs. |
| Personenzug (1.—4. Kl.) | 11.31 | Vormit |
| Personenzug (2.—4. Kl.) | 5.23 | Nachm. |
| Schnellzug (1.—3. Kl.) | 10.16 | Nachts. |

### Hauptbahnhof.

Nach

| Argenau-Inowrazlaw-Posen. | | |
|---|---|---|
| Personenzug (1.—4. Kl.) | 6.49 | Morgs. |
| Personenzug (1.—4. Kl.) | 11.52 | Mittags. |
| Personenzug (1.—4. Kl.) | 2.45 | Nachm. |
| Personenzug (1.—4. Kl.) | 7.06 | Abends. |
| Schnellzug (1.—3. Kl.) | 11.03 | Nachts. |
| **Ottlotschin-Alexandrowo.** | | |
| Durchgangszug (1.—3. Kl.) | 1.00 | Morgs. |
| Schnellzug (1.—3. Kl.) | 6.36 | Vorm. |
| Gemischter Zug (1.—4. Kl.) | 11.54 | Mittags. |
| Gemischer Zug (1.—4. Kl.) | 7.37 | Abends. |
| **Bromberg-Schneidemühl-Berlin.** | | |
| Personenzug (1.—4. Kl.) | 7.18. | Morgs. |
| Personenzug (1.—4. Kl.) | 11.51 | Mittags. |
| Personenzug (2—4. Kl.) | 5.43 | Nachm. |
| Schnellzug (1.—3 Kl.) | 11.00 | Nachts. |
| Durchgangszug (1.—3. Kl.) | 5.22 | Morgs. |

Von

| Posen-Inowrazlaw-Argenau. | | |
|---|---|---|
| Schnellzug (1.—3. Kl.) | 6.09 | Morgs. |
| Personenzug (1.—4. Kl.) | 10.01 | Vormitt |
| Personenzug (1.—4. Kl.) | 1.44 | Nachm. |
| Personenzug (1.—4. Kl.) | 6.45 | Abends. |
| Personenzug (1.—4. Kl.) | 10.27 | Nachts. |
| **Alexandrowo-Ottlotschin.** | | |
| Durchgangszug (1.—3. Kl.) | 4.42 | Morgs. |
| Gemischter Zug (1.—4. Kl.) | 9.36 | Vormitt. |
| Gemischter Zug (1.—4. Kl.) | 4.41 | Nachm. |
| Schnellzug (1.—3. Kl.) | 10.23 | Nachts. |
| **Berlin-Schneidemühl-Bromberg.** | | |
| Schnellzug (1.—3. Kl.) | 6.26 | Morgs. |
| Personenzug (2.—4. Kl.) | 10.31 | Vormitt. |
| Personenzug (1.—4. Kl.) | 5.20 | Nachm. |
| Personenzug (1.—4. Kl.) | 12.17 | Nachts. |
| Durchgangszug (1.—3. Kl.) | 12.55 | Nacht. |



## Kirchliche Nachrichten.
Am Sonntag, Sexages., den 9. Februar 1896

**Altstädt. Evang. Kirche.**
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.

**Neustädt. evang. Kirche.**
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für Bekleidung dürftiger Konfirmanden.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

**Neustädt. evang. Kirche.**
(Militär-Gemeinde.)
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

**Neustädt. evang. Kirche.**
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

**Evang. Gemeinde zu Mocker.**
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

**Evang. Gemeinde zu Podgorz.**
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

**Kapelle zu Rutta.**
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

**Hierzu: „Der Zeitspiegel.“**


Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.